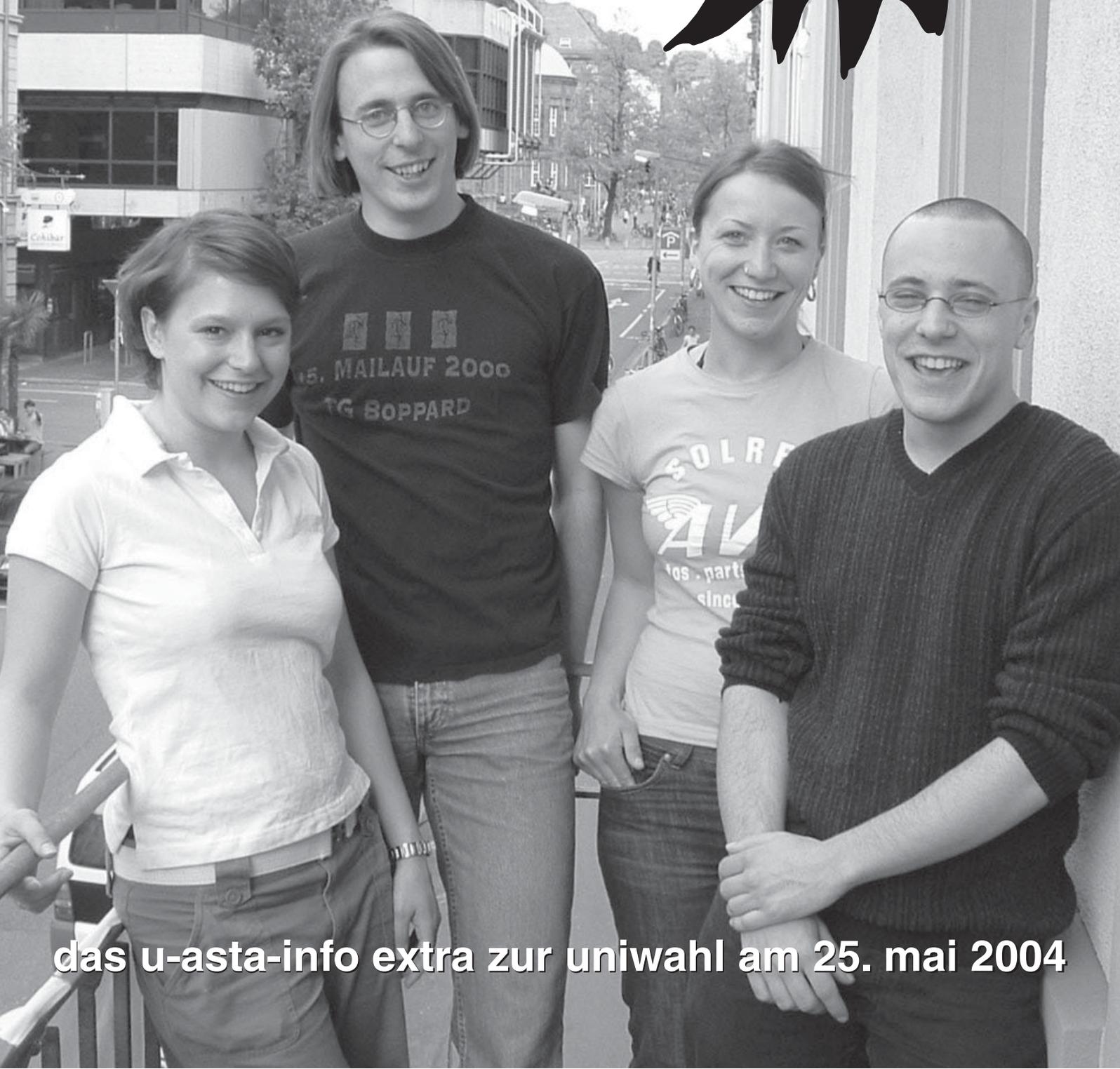


u-asta info*

*offizielles organ des unabhängigen allgemeinen studierendenausschusses der uni freiburg

715

wählt euch!
wählt



das u-asta-info extra zur uniwahl am 25. mai 2004

unsere senatskandidatInnen für 2004/05



von links nach rechts: daniela frijia (buf a, platz 2), katja müller (buf b, platz 2), clemens weingart (buf b, platz 1) und lisa dietsche (buf a, platz 1)

Liebe Menschen!

Bald ist es wieder so weit. Am 25. Mai habt ihr die Möglichkeit, über die Zukunft der Studierendenvertretung an der Universität zu entscheiden. Auch dieses Jahr wollen wir die absolute Mehrheit im AstA erreichen und damit die Arbeit des u-asta ermöglichen. Unsere SpitzenkandidatInnen für den Senat sind dieses Jahr Lisa Dietsche, Daniele Frijia, Katja Müller und Clemens Weingart. Wobei Clemens und Daniele auch den zukünftigen u-asta-Vorstand stellen. Im Folgenden wollen wir Euch kurz darlegen, warum ihr uns wählen sollt ;-) bzw. wie wir uns unsere Arbeit ab dem Wintersemester vorstellen

1. u-modell

Unser erstes Argument buf zu wählen sind wir selbst: Der u-asta als basisdemokratische Alternative, die für jeden Studi offen und die sich über die Vollversammlung aller Studierenden und die Fachschaften der einzelnen Fakultäten bildet. Wir sind ein bunt gemischter Haufen von Studierenden aller Fachrichtungen, wir haben eine durchlässige Struktur und viele freiwillige Mit-

arbeiterInnen, die einen großen Teil ihrer Zeit aufwenden, um das Unileben für die Freiburger Studis zu verbessern. Die Angebotspalette ist sehr vielfältig:

Da wäre z.B. das SoH-Referat (Studieren ohne Hürden), das Studierende mit körperlichen Behinderungen oder chronischen Erkrankungen betreut, sich für eine behindertengerechte Universität einsetzt und dank seiner Beharrlichkeit auch schon einige Erfolge vorweisen kann. So wurden das SoH-Referat dieses Jahr vom deutschen Studentenwerk mit einem Preis für besonderes soziales Engagement im Hochschulfeld ausgezeichnet. Ähnlich sieht die Arbeit des Frauen (queer-feministischen)- und SchulLesBi-Referat aus. Diese setzen sich für die Gleichberechtigung rund um die Uni ein. Zudem veranstaltete das SchwulLesBi-Referat Ende April die Pink-Party in der Mensa. Konkrete Hilfe im Unialltag bietet das Sozialreferat. Wer z.B. ein Problem mit seinem Bafög-Antrag hat, in „Langzeit“studiengebühren not gerät oder sonstige Rechtsberatung braucht, kann sich dort melden. Das Hochschulpolitische Referat befasst sich mit den aktuellen Entwicklungen in der Hochschulpolitik. Dort werden Inhal-

te erarbeitet und in vielen Aktionen, wie z.B. Vortragsreihen umgesetzt und präsentiert. Um das Spektrum abzurunden, gibt es noch das Umweltreferat, welches für umweltfreundliche Standards in Unihaushalt und Verwaltung kämpft, so z.B. im universitären Umweltausschuss. Das Kulturreferat beteiligt sich z.B. an der Organisation des Marktes der Möglichkeiten (zu Beginn eines jeden Wintersemesters) und kümmert sich auch um die Durchführung und Organisation verschiedenster kultureller Veranstaltungen für Studis. Schließlich gibt es noch drei Referate, die u-asta interne Arbeit verrichten. Das Pressereferat gestaltet die Öffentlichkeitsarbeit des u-asta, so produziert es sämtliche Druckerzeugnisse vom u-asta-info (der ältesten durchgängig erscheinenden Studierenden-Zeitung Deutschlands), über das Ersti-Info bis hin zu diesem schmucken Wahlinfo. Das Finanzreferat kümmert sich, wer hätte es gedacht, um die Finanzen. Das FSK-Referat hat im letzten Semester einige Umgestaltungen erfahren. Es will zusätzlich zu seinen Aufgaben in FSK und Konf den Kontakt zu den Fachschaften durch Besuche und gemeinsame Veranstaltungen (z.B. gem. Grillen) verbessern.

2. forcierung der inhaltlichen arbeit

Nach dem Streik des letzten Semesters gründeten sich sieben AKs in denen sich zu Beginn fast 150 Studis engagierten. Was dort erarbeitet wird, zeigt sich nicht nur bei den Informationsständen vor den Mensen, die über das Landeshochschulgesetz (LHG) informieren, sondern auch in den Treffen der anderen Arbeitskreise die sich z.B. mit der Einführung der Bachelor-/Masterstudiengänge, der Problematik der Studienfinanzierungen oder dem Wandel der letzten Jahrzehnte im Hochschulverständnis beschäftigen. Eine unserer Aufgaben wird es sein, diese AKs zu unterstützen und mit den Ergebnissen weiter zu arbeiten. Die inhaltliche Auseinandersetzung und Positionierung wird eine der wichtigsten Aufgaben des u-asta in den nächsten Semestern sein. Wenn wir in Gremien, die mehrheitlich von Professoren besetzt sind, Einfluss nehmen wollen, können wir das nur, indem wir besser informiert und vorbereitet sind und konkrete Vorschläge einbringen. Die Devise muss lauten: agieren statt reagieren

3. bachelor/master

Ab 2009 wird in Baden-Württemberg niemand mehr einen Diplomstudiengang beginnen dürfen. Der Bachelor wird der neue Regelstudienabschluss werden. Dies sind die Rahmenbeding-

ungen der derzeitigen Studienstrukturreform. Nicht zu akzeptieren ist, dass der Master-Abschluss nach aktueller Planung nur einem geringen Teil der Studierenden offen stehen soll. Wichtig ist ebenfalls, dass wir nicht nur eine Strukturreform erleben, sondern eine qualitative Studienreform mitgestalten. Das heißt, dass nicht einfach die jetzigen Studiengänge auf 6 Semester reduziert werden, sondern dass Lehrmethoden und -inhalte überdacht werden und ein kritischer Praxisbezug im Studium ohne Vernachlässigung der wissenschaftlichen Ausbildung umgesetzt wird.

4. vernetzung mit uni & rest der hochschulwelt

Um unsere Interessen an der Uni durchzusetzen müssen wir in den Gremien, in denen wir vertreten sind, durch stärkere Zusammenarbeit und mehr inhaltliche Arbeit (s.o.) aktiver Einfluss nehmen. Beispielhaft dafür kann unsere Arbeit in der in diesem Semester auf studentischen Wunsch gebildeten Senatskommission, die sich mit dem LHG beschäftigt sein. Gerade im Bereich des BA/MA werden wir mit den Professoren zusammenarbeiten. Da viel Hochschulpolitik auf Landesebene, im Falle der BA/MA Studiengänge auch auf Bundesebene gemacht wird, ist die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden auf Landes- und Bundesebene noch weiter zu verbessern.

5. verfasste studierendenschaft und studiengebühren

Das aktuelle Hochschulrahmengesetz (HRG) sieht eine verfasste Studierendenschaft und ein Verbot von Studiengebühren vor. Baden-Württemberg hat gemeinsam mit sechs anderen Bundesländern vor dem Bundesverfassungsgericht (BVerfG) dagegen geklagt. Wer Minister Frankenberg letztes Semester bei der Eröffnung des akademischen Jahres erleben konnte, weiß warum. Es wird nicht nur unsere Aufgabe sein auf eine negative Entscheidung des BVerfG zu reagieren, selbiges hatte ja auch die Volversammlung im letzten Semester gewünscht, sondern generell für ein Verbot von Studiengebühren und für eine Verfasste Studierendenschaft zu streiten.

6. ub und sprachlehrinstitut

Wie ihr wisst, soll unsere UB umgebaut werden und deshalb für geraume Zeit geschlossen werden. Nach aktueller Planung wird der Umbau erst im Jahr 2007 beginnen, aber wir werden im Bibliotheksausschuss die gewonnene Zeit dazu nutzen die Umbauphase besser zu organisieren, so dass sich die Einschränkungen in Grenzen halten. Ähnlich wird auch unser Anliegen im neu gegründeten Sprachlehrinstitut sein, denn eine finanzielle Belastung von Studierenden für das Erlernen von Sprachen, die sie für ihr Studium brauchen ist nicht akzeptabel.

noch fragen? weitere infos unter www.u-asta.de/buf



zum handeln entschlossen: unser vorstand für's neue semester

impresum

u-asta-info # 715, 30. jg,
sonderausgabe zur uniwahl
erscheinungsdatum: 17.05.2004
umfang: 16 seiten
aufgabe: 2.500 stück
belichtung: papyrus
druck: druckwerkstatt im grün

redaktion und layout dieser
ausgabe: jonathan dinkel,
michael eggert, johannes
waldschütz, harry wohlfeil
v.i.s.d.p.: jonathan dinkel, c/o
asta, belfortstr. 24, 79085
freiburg, (presse@u-asta.de)

wieso, weshalb, warum – wer nicht fragt bleibt dumm

antworten auf die häufigsten fragen zu uniwahl, buf, u-asta und u-modell

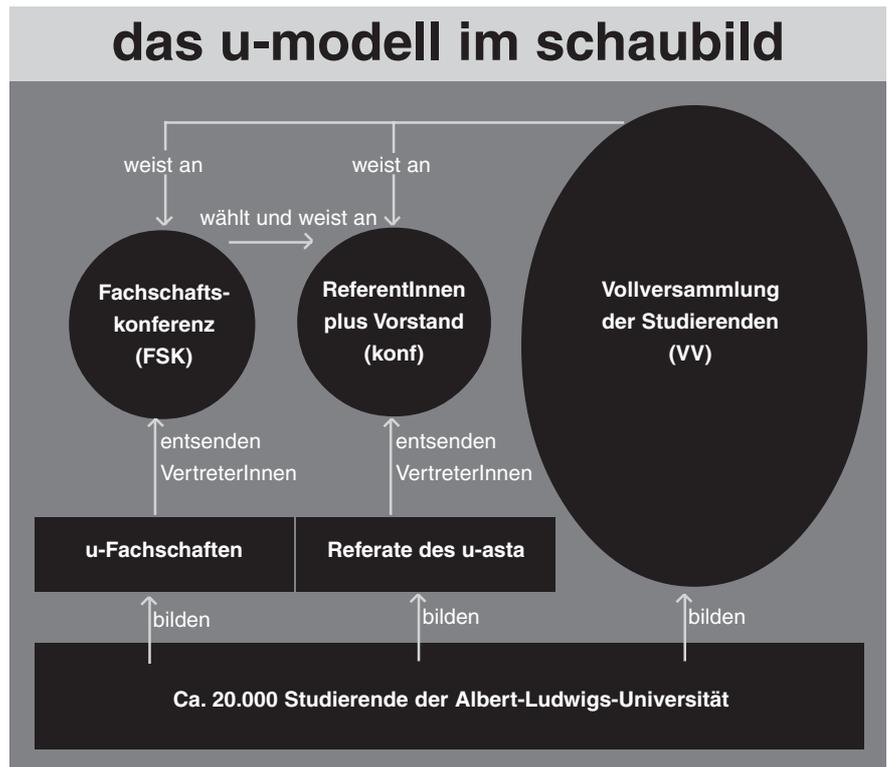
Auch diesmal gibt es wieder zwei buf-Listen. Warum?

Der AStA setzt sich aus den studentischen Mitgliedern des Senates sowie z.T. deren StellvertreterInnen zusammen. In diesem sollen vier Studierende sitzen. Der AStA hat jedoch 15 Sitze (bis 2000 waren es noch 17). Da die Wahl eine Wahl für den Senat und nicht eine Wahl für den AStA ist, dürfen laut Universitätsgesetz auch nur dreimal so viele KandidatInnen aufgestellt werden, wie gewählt werden können. 3 x 4 ist 12.

Das war uns aus zwei Gründen zu wenig: Zum einen braucht buf eine solide Mehrheit im AStA, damit das von buf getragene unabhängige Modell – das existiert, weil der offizielle AStA in Baden-Württemberg so gut wie nichts tun darf – nicht auf wackligen Beinen steht, sondern fest verankert ist. Zum anderen hat buf den Anspruch, ein möglichst breites Spektrum an Menschen aus möglichst vielen Fächern, Fachschaften und politischen Gruppierungen (Grüne Jugend) zur Wahl aufzustellen. 12 Listenplätze reichen bei 11 Fakultäten und dutzenden von Studiengängen einfach nicht aus. Deswegen stellen wir diesmal wieder 24 KandidatInnen aus allen 11 Fakultäten zur Wahl – Frauen und Männer, „junge“ und „alte“ Studis, NaturwissenschaftlerInnen genauso wie Geistes. Nach der Wahl werden die Mitglieder der beiden buf-Listen eine Fraktion bilden – Du kannst Deine Unterstützung für den u-asta also auf beiden Listen deutlich machen.

Bei soviel Auswahl weiß ich ja gar nicht, wen ich wählen soll. Kann ich nicht einfach jedem eine Stimme geben?

Das geht aus dem einfachen Grund nicht, weil Du nur vier Stimmen hast. Diese kannst Du quer über alle Listen und



KandidatInnen verteilen; du kannst also z.B. drei Stimmen für Leute auf der buf-Liste A vergeben und einer Person auf der buf-Liste B eine Stimme geben. Eine Person kann bis zu zwei Stimmen bekommen (kumulieren).

Um Dir die Auswahl zu erleichtern, stellen sich die KandidatInnen von buf ausführlich mit ihren Themenschwerpunkten für die Arbeit im u-asta, mit ihren Fächern und den Fachschaften, Referaten oder politischen Gruppierungen, aus denen sie stammen, im Wahlinfo vor. Um die ganzen Zahlen noch mal zu rekapitulieren: 2 Listen, 4 Stimmen, 24 buf-KandidatInnen – und fünfzehn Sitze im AStA. Unser Ziel ist es dabei, eine stabile Mehrheit im AStA zu gewinnen.

Unterstützen nicht auch andere Listen das u-Modell?

buf, sonst nix! Denn nur wo buf drauf steht, sind auch KandidatInnen drinne, die von der Fachschaftskonferenz des u-Modells gewählt worden sind. Alle anderen Listen halten das unabhängige Modell entweder nicht für sinnvoll und wollen es ganz abschaffen, oder sind unzufrieden damit, dass der Einfluss von Hochschulgruppen zu klein ist, und wollen weitgehende Veränderungen durchsetzen. Wer den derzeitigen u-asta unterstützen möchte, muss buf wählen.

Nochmal kurz nachgehakt – was hat es mit diesem u-Modell auf sich? Wird das auch gewählt?

Der AStA in Baden-Württemberg ist ein vom Senat und damit letztlich vom Rektorat abhängiger Ausschuss, der sich nur zu musischen, kulturellen und sportlichen Angelegenheiten äußern darf. Das ist uns

zu wenig, weil wir sowohl eine starke Interessenvertretung von Studierenden in der Universität und in der Gesellschaft sein wollen, als auch die Möglichkeit haben möchten, unabhängig vom Ja oder Nein des Rektorats darüber entscheiden zu können, was von der Studierendenschaft unterstützt wird. Deswegen gibt es in Freiburg seit vielen Jahren das sogenannte „u-Modell“, also eine unabhängige Parallelstruktur zu den offiziellen Gremien. Die wichtigsten Organe des u-Modells sind die Fachschafftskonferenz, in der über die Fachschaften alle Studierenden mitentscheiden können, sowie die u-astakonf, die aus den im u-asta aktiven Menschen besteht. Außerdem gibt es mindestens einmal im Semester eine Vollversammlung, an der alle Studierenden teilnehmen können und sollen.

Okay, okay – aber wie wähle ich jetzt das u-Modell?

Eine Wahl des u-Modells findet bei den Uniwahlen nur indirekt statt. Damit das u-Modell arbeiten kann, muss buf eine Mehrheit im AStA haben und gut im Senat vertreten sein. Ideal wäre es, wenn buf wie im letzten Jahr wieder alle vier Plätze bei der Wahl gewinnen würde. Für den Senat kandidieren in diesem Jahr Lisa, Daniele, Clemens und Katja – wenn Du noch nicht weißt, wenn Du wählen willst, wären diese vier eine gute Wahl. Nur wenn wir im Senat stark vertreten sind, nimmt uns auch das Rektorat ernst, und nur wenn buf eine deutliche Mehrheit im AStA stellt, kann das u-Modell die

Infrastruktur des AStA nutzen, etwa indem eine Personalunion zwischen dem AStA-Vorstand und aktiven ReferentInnen im u-Modell besteht. Auf den beiden buf-Listen kandidieren deswegen neben KandidatInnen, die vor allem für die Unterstützung von buf im AStA sorgen wollen, und die mit ihrer Kandidatur auch die Unterstützung der Fachschaften und Gruppierungen für buf ausdrücken, auch eine ganze Reihe an Leuten, deren Priorität darauf liegt, im u-asta aktive Projektarbeit zu machen. Wenn Du diese Projekte symbolisch unterstützen willst – Du kannst gerne auch direkt mitarbeiten! – dann hast Du bei dieser Wahl die Möglichkeit dazu.

Was macht denn der u-asta-Vorstand?

In diesem Jahr kandidieren Clemens und Daniele für die Besetzung des Vorstandes. Sie werden einige „spezielle“ Aufgaben übernehmen, wie beispielsweise etwa die Koordination der Referate oder die Vertretung gegenüber Uni und Öffentlichkeit. Für einige Funktionen – den offiziellen AStA-Vorstand, den Vorstand des Vereins „Kasse der Studierenden e.V.“, der der rechtliche Träger des u-Modells ist – müssen wir einen Vorstand benennen. Wir halten es aber für wichtiger, wenn möglichst viele Menschen in möglichst wenig oder besser keinen Hierarchiestufen im u-asta mitarbeiten. Näheres über die einzelnen Menschen im u-asta steht bei den KandidatInnen und im Rechenschaftsbericht der Referate.

Ich finde das alles ziemlich verwirrend. Wie soll ich denn da den Überblick behalten, wer was macht?

So kompliziert ist es doch gar nicht: buf stellt für diese Wahl 24 KandidatInnen aus unterschiedlichen Fächern und Gruppierungen auf. Du kannst – wenn Du den u-asta unterstützen willst – zwei KandidatInnen zwei Stimmen geben, einer KandidatIn zwei und zwei eine Stimme, oder vier KandidatInnen je eine Stimme. Das wichtigste bei dieser Wahl ist aus Sicht des u-asta, eine breite Mehrheit im AStA und möglichst alle vier Sitze im Senat für buf zu gewinnen. Diese errechnen sich nach dem d'Hondtschen Auszählverfahren, d.h. der Gesamtstimmenanteil einer Liste entscheidet darüber, wie viele Plätze diese Liste bekommt. Insgesamt sind vier Senatsplätze und weitere elf AStA-Sitze zu vergeben. Nachdem feststeht, wie viele Sitze eine Liste erhalten hat, werden diese auf der Liste nach den Wahlergebnissen der einzelnen KandidatInnen verteilt, d.h. die KandidatIn mit den meisten, zweitmeisten, drittmeisten Stimmen auf der Liste erhält einen Sitz, wenn die Liste insgesamt z.B. drei Sitze gewonnen hat. Natürlich haben wir uns bei der Anordnung unserer KandidatInnen etwas gedacht – und natürlich bist Du frei, Dir selbst ganz andere Gedanken zu machen, wenn Du bevorzugst und durch Deine Stimme unterstützen willst.



diese netten menschen wollen alle nur deine stimme. warum? das kannst du auf den seiten 8-11 nachlesen.

was hat der u-asta eigentlich gemacht?

boykott des verwaltungskostenbeitrages

Nachdem das Bundesverfassungsgericht im März 2002 der Klage von Studierenden statt gab und die Rückmeldegebühren aus dem Jahre 1997/98 für verfassungswidrig erklärte, dauerte es gerade einmal drei Monate, bis die Landesregierung ein neues Gesetz verabschiedete und die Gebühren in „Verwaltungskostenbeitrag“ umbaute. Mit dem auf diese Weise eingenommenen Geld wollte die schwarz-gelbe Regierung ihre Haushaltslöcher auf Kosten der Studierenden stopfen. Um diese Gebühr zu stoppen, beschloss der u-asta mittels eines vom Freiburger Rechtsanwalt Michael Moos geführten Treuhandkontos die Gebühr zu boykottieren. Trotz hoher Beteiligung am Boykott (ca. 2600 Einzahlungen auf das Boykott-Konto) wurde das angepeilte Quorum nicht erreicht und das Geld musste der Universität überwiesen und die Aktion abgebrochen werden. Derzeit wird von Seiten der Landes-ASten-Konferenz geprüft, ob es möglich ist, auch dieses Gesetz juristisch zu Fall zu bringen.

streik

Ende des Jahres 2003 rollte, ausgehend von Berlin und Hessen, eine Welle studentischer Proteste durch ganz Deutschland und erfasste schließlich kurz vor der Weihnachtspause auch die ALU Freiburg. Vor allem massive Mittelkürzungen, die Ankündigung der Schließung einzelner Fachbereiche oder ganzer Fakultäten und die Aussicht auf die Einführung von Studiengebühren verschiedenster Art trieben die Studierenden so zahlreich auf die Straße, wie schon seit Jahren nicht mehr. Baden-Württemberg war und ist zwar von plötzlichen Mittelkürzungen oder der Einführung von Studiengebühren nicht betroffen, aber das hat einen ganz einfachen Grund: Bei uns ist das schon lange Realität, was auf andere Länder erst jetzt zukommt. Langzeitstudiengebühren gibt es hier seit 1997 und der bestehende Solidarpakt der Universitäten mit dem Land ermöglicht jenen zwar finanzielle Planungssicherheit über einen längeren Zeitraum, aber nur für den Preis einer 10-prozentigen Stellenkürzung an allen Fakultäten. So beschloss eine gut besuchte Vollversammlung der Unabhängi-

gen Studierendenschaft einen zunächst dreitägigen Streik im Januar. Der fand dann auch, maßgeblich vom u-asta und den u-Fachschaften organisiert, statt und brachte – unter Beteiligung einer ansehnlichen Zahl von Studierenden nicht nur der Uni, sondern auch der PH und der Fachhochschulen – viele witzige, öffentlichkeitswirksame und informative Aktionen zustande. Auch wenn er nach drei Tagen beendet wurde, konnte das entstandene „Aktionspotenzial“ der alten und neugewonnenen Protestwilligen sinnvoll in Arbeitskreise umgeleitet werden, die zum großen Teil heute noch sehr aktiv sind und Informations- und Protestveranstaltungen planen oder schon durchgeführt haben.

landeshochschulgesetz

Neben Studiengebühren und Finanznot der Hochschulen rückte aber noch ein anderes Thema schnell in den Mittelpunkt des Streiks und folgender Proteste: Die anstehende Novellierung des Rahmengesetzes des Landes für die baden-württembergischen Hochschulen. Die Novellierung soll den Hochschulen angeblich mehr Autonomie und Eigenverantwortlichkeit einräumen, bringt aber in der Realität eine massive Änderung der Struktur der Hochschulen, mit sich. Die Hochschulen sollen zukünftig einen Vorstand haben, der durch einen (mehrheitlich mit Unifremden besetzten) Aufsichtsrat kontrolliert wird. Diese einschneidende, entdemokratisierende Änderung der Universität stellt die Interessen der Wirtschaft in den Mittelpunkt des Universitätsbetriebs. Dies wollen wir nicht hinnehmen und protestieren deshalb massiv dagegen. Neben der Beteiligung an überregionalen und regionalen Initiativen gegen dieses Gesetz kämpft der u-asta u.a. auch im Senat für die Änderung des vom Wissenschaftsministerium vorgelegten Gesetzestextes. Schon bald wird der Senat wohl eine kritische Stellungnahme verabschieden, die unter Beteiligung eines studentischen Senators der buf-Fraktion erarbeitet wurde.

überregionale arbeit

Wie schon die Jahre zuvor war der u-asta auch in den letzten Semestern Mitglied in der Landes-ASten-Konferenz (LAK) Baden-

Württemberg und im bundesweiten Freien Zusammenschluss von Studierendenschaften (fzs). Letztes Semester engagierten wir uns zudem im Ausschuss von Student-Innenschaften (AS), dem obersten Gremium des fzs zwischen den Mitgliederversammlungen. Im AS beschäftigte sich der u-asta aktiv mit der deutschen Hochschulpolitik. Hierbei nahmen wir v.a. auch an Kongressen, wie der Bundesbildungstagung, und an einem Vernetzungstreffen streikender Studierender teil. In der LAK waren wir an der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes für die Einführung einer Verfassten Studierendenschaft beteiligt, sowie u.a. an einem Treffen mit Wissenschaftsminister Peter Frankenberg.

unterstützung

Mit unseren beschränkten Mitteln haben wir in den letzten Semestern wieder einmal so gut und gerecht, wie es uns möglich ist, wichtige und interessante (studentische) Initiativen logistisch und finanziell unterstützt. Z.B. wurde finanziell und logistisch für den Erhalt der KTS gefochten.

die arbeit des alltags

Neben den kraft- und zeitintensiven Großprojekten schlägt sich die Arbeit des u-asta und seines Vorstandes v.a. in der alltäglichen Arbeit nieder, die vom Großteil der Studierenden kaum wahrgenommen wird. Wir stehen in engem Kontakt mit dem Rektorat und der Universitätsleitung, nehmen an zahlreichen Konferenzen und Kommissionen teil, um dort die studentischen Interessen nach bestem Wissen und Gewissen zu vertreten und koordinieren die Arbeit der verschiedenen Institutionen studentischer Interessenvertretung. Unser Kontakt zu vielen Fachschaften oder bspw. dem Studentenwerk ermöglicht erst eine intensive Zusammenarbeit hochschulpolitischer Vertreter auf den verschiedensten Ebenen. Wir stehen auch fast täglich in Kontakt mit Presse oder hilfesuchenden Studierenden, denen wir bei Problemen und Fragen so kompetent wie möglich bei Seite stehen.

der senat – oder warum ihr überhaupt wählen geht

was macht der senat so?

Der Senat ist das wichtigste Selbstverwaltungsgremium der Universität. Auch wenn seine Rechte in Baden-Württemberg eher eingeschränkt sind, fallen hier Entscheidungen über Berufungen und es werden inhaltlich und formal wichtige Dinge beschlossen. Der Senat besteht aus Amts- (DekanInnen, Rektorat) und Wahlmitgliedern, die meisten davon ProfessorInnen. Gewählt werden auch vier Studierende. Der Senat trifft sich etwa monatlich. Die Amtszeit der studentischen SenatorInnen beträgt ein Jahr. Unser Senatsteam vom letzten Mal – Berit Lange, Linda Tessin und Martin Lyssenko – hat viele Entscheidungen des Senats kritisch hinterfragt und die studentischen Interessen so gut wie möglich vertreten. Besonders in Fragen der umweltgerechten Universitätsentwicklung, der Gleichberechtigung der Geschlechter, der Beteiligung der verschiedenen Interessengruppen der Universität an relevanten Entscheidungen und der Strategieplanung des Rektorats für die kommenden Jahre wurden wichtige Impulse gesetzt. Der für die Zukunft der Universität maßgebliche Struktur- und Entwicklungsplan wurde

eingehend beleuchtet. Einen Erfolg konnten die studentischen Senatsmitglieder auch in der frühzeitigen Einsetzung einer Kommission zur Novellierung des Landeshochschulgesetzes erringen. Durch unseren Austausch mit anderen Senatsmitgliedern, z.B. den Vertretern der „Sonstigen Mitarbeiter“ konnten wir Ziele gewinnbringend gemeinsam verfolgen.

wie wird der senat gewählt?

Die Wahlen zum AstA sind – genau genommen – eigentlich Wahlen zum Senat der Universität. Diese etwas seltsame Kopplung zweier Wahlen, die an und für sich nicht viel miteinander zu tun haben, und die Tatsache, dass auch bei den Universitätswahlen kumuliert und panaschiert werden darf, führt dazu, dass jedeR KandidatIn auf beiden buf-Listen theoretisch in den Senat gewählt werden kann. Das ist nicht schlimm, kann aber dazu führen, dass KandidatInnen, die eigentlich nur das u-modell unterstützen wollten, auf einmal SenatorInnen der Universität werden. Bei der Aufstellung unserer Listen haben wir deshalb die Kandidaten ge-

fragt, ob sie in den Senat wollen oder nicht. Für die Willigen haben wir dann eine Wahlempfehlung für den Senat abgegeben. Auf den Plätzen 1 und 2 unserer beiden Listen buf a und buf b kandidieren also zwei mal zwei Kandidaten mit Wahlempfehlung für den Senat. Dieses Jahr sind das Katja Müller, Lisa Dietsche, Daniele Frijia und Clemens Weingart. Daniele und Clemens bilden gleichzeitig unser designiertes Vorstandsteam; Lisa und Katja wollen sich auf die Gremienarbeit im Senat konzentrieren.

Die ersten vier der nach d'Hont ausgezählten Plätze der AstA-Wahl legen gleichzeitig fest, welche Studierenden uns im Senat vertreten. Beim letzten Mal entfielen dabei zwei Plätze auf buf a und ein Platz auf buf b. Den vierten Senatsplatz konnten die Jusos behaupten. Dieses Jahr wollen wir Ihnen den vierten Platz wieder abnehmen, und sind sehr zuversichtlich, dass uns das auch gelingen wird. Dafür brauchen wir natürlich jede Stimme. Wenn du den u-asta und die Fachschaften unterstützen willst, ist es am idealsten, wenn du deine vier Stimmen gleichmäßig auf unsere vier SenatskandidatInnen verteilst.

der andere wahlzettel – die fakultätsratswahl

Zugleich mit den Wahlen zum Senat (und AstA) finden auch die Wahlen für die studentischen Mitglieder der Fakultätsräte statt. Der „Fak-Rat“ ist für Angelegenheiten der Fakultät zuständig. Sechs Studierende können gewählt werden, auf einer Liste dürfen bis zu zwölf KandidatInnen stehen.

Jeder Student hat Wahlrecht an seiner Wahlfakultät, die in der Regel die Fakultät seines Hauptfachs ist. Aufgrund des neuen Zuschnitts der Fakultäten kann es sein, dass höhere Semester plötzlich eine andere Wahlfakultät haben. Prinzipiell wurde JedeR der Fakultät zugeordnet, zu der das Fach, das vorher für seine/ihre Wahlfakultät ausschlaggebend war (meistens das Hauptfach), jetzt gehört. Die Wahlräume der jeweiligen Fakultäten findet ihr auf der Rückseite dieses Heftes.

Wer noch keine Unicard hat, kann auf der Rückseite des Studi-Ausweises nachlesen, an welcher Fakultät er/sie wählen darf. Wer sich nicht sicher ist, an welcher Fakultät er/sie wählen darf, kann beim Wahlamt (Tel.: 203-4244) nachfragen. Außerdem gibt es an einigen Fakultäten inzwischen mehrere Listen, von denen eine in der Regel das u-modell unterstützt.

Wir machen uns für die Listen stark, die von den u-Fachschaften einer Fakultät gemeinsam aufgestellt werden. Denn nur über Kandidaten aus den Fachschaften habt ihr auch zwischen den Wahlen Einfluss auf die Entscheidungen in Eurer Fakultät.



senat

Lisa Dietsche
psychologie

warum lisa (buf a platz 1)?

Bei der grundlegenden Umstrukturierung der Hochschule und des Studiums, welche das Landesministerium plant, sollten wir uns als Studierende darauf konzentrieren, nicht nur zu demonstrieren, sondern auch sinnvolle inhaltliche Kritik zu üben und die anstehenden Veränderungen in unserem Sinne mitzugestalten. Dazu müßender u-asta und die Fachschaften enger zusammenarbeiten, in eine offene Diskussion treten und alle Studierenden informieren. Vertretung und Information aus einer Hand. Deshalb kandidiere ich für den Senat.



vorstand senat

Daniele Frijia
europ. ethno • gender • geschichte

warum daniele (buf a platz 2)?

Ich bin seit Beginn meines Studiums in der Fachschaft Volkskunde aktiv. Meiner Meinung nach ist der u-asta die beste Möglichkeit für alle Studis Hochschulpolitik zu betreiben. Wer sonst kann die Studis besser vertreten, als sie sich selbst, durch ihre Fachschaften? Deshalb: Alle 4 Stimmen für buf!

3/



Wiebke Paulsen
jura • philosophie

warum wiebke (buf a platz 3)?

Hallo, ich studiere im zweiten Semester Jura und Philosophie. Seit Beginn meines Studiums bin ich in der u-Fachschaft Philosophie aktiv. Damit nutze ich den Rahmen der hochschulpolitischen Möglichkeiten, den das Baden-Württembergische HRG uns Studierenden lässt, schon fast komplett aus. Damit die Politiker unsere Rechte nicht noch weiter reduzieren bzw. das Studium für einige von uns gleich ganz unerschwinglich machen, kandidiere ich für die buf-Liste und hoffe, dass wir unsere Rechte auch in Zukunft nutzen und ausweiten können.



Stephan Schmieglitz
politik • anglistik • bwl

warum stephan (buf a platz 4)?

Hi, ich bin Stephan (23), studiere im 4. Semester Politik, Anglistik und BWL und bin der Fachschaft Politik. Für den buf kandidiere ich, weil ich es interessant finde, mitgestalten zu können und zu sehen, was an der Uni eigentlich passiert. Ich würde mir wünschen, dass der u-asta in den Augen der Studierenden an Bedeutung gewinnt und stärker wahrgenommen wird. In der heutigen Zeit dominiert ein Uni-Alltag, der leider oftmals auf das Studieren selbst und das spätere Arbeitsleben beschränkt ist.



Maruta Herding
soziologie • philosophie

warum maruta (buf a platz 5)?

An der Uni funktioniert interdisziplinäres Zusammenarbeiten nicht immer. Auf der Ebene studentischer Hochschulpolitik halte ich das aber durchaus für möglich. Der u-asta bietet eine Plattform, auf der VertreterInnen vieler Fächer gemeinsam politische Arbeit leisten, um eine breite Studierendenschaft mit einzubeziehen. So fließen unterschiedliche Blickwinkel in die Diskussionen ein, aus denen vielfältige Aktionen, z.B. für den Umgang mit den Hochschulreformen, hervorgehen.



Lutz Bauer
sport • geschichte • geographie

warum lutz (buf a platz 6)?

Durch mittlerweile 9 Semester Mitarbeit in der Fachschaft Geschichte habe ich erkannt, daß mit studentischem Engagement an der Uni viel bewegt werden kann. Der u-asta ist in vielen universitären Bereichen aktiv und setzt sich für die Belange der Studierenden ein. Diese Arbeit sollte gefördert und unterstützt werden. Ein Ziel hierbei ist es, unser Mitspracherecht in den Hochschulgremien zu erhalten bzw. zu verbessern.



Clemens Weingart
geschichte • chemie • theologie

warum clemens (buf b platz 1)?
Ich bin jetzt seit 4 Semestern hier in Freiburg und ebenso lange in der Fachschaft Theologie. In einer Demokratie zu leben, bedeutet nicht alle Zustände für gerecht, gegeben und unwandelbar zu halten, wenn auch die Veränderungen im aktuellen Entwurf des LHG uns dies glauben machen wollen. Studierende müssen in der Uni stärker mitbestimmen. Deshalb u-fachschaften, deshalb u-asta, deshalb buf, gemeinsam für die Verfasste Studierendenschaft, für eine sinnvolle Universitätsfinanzierung, für eine qualitative Studienreform.



Katja Müller
vwl

warum katja (buf b platz 2)?
Hallo ich studiere im zweiten Semester VWL und bin seit Beginn meines Studiums beim Hochschulpolitischen Referat des u-asta und in der Fachschaft VWL aktiv. Ich finde Demokratie und Mitbestimmung an der Uni sehr wichtig und möchte den u-asta unterstützen, damit wir uns weiter für eure Interessen und eine verfasste Studierendenschaft einsetzen können.



Benjamin Greschbach
informatik • physik

warum benjamin (buf b platz 3)?
Ich studiere im 2. Semester Informatik und bin durch die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe, die sich mit dem Landeshochschulgesetz befasst auf den u-asta aufmerksam geworden. Gerade auch wegen dieses Themas finde ich es wichtig, dass es eine unabhängige politische Vertretung der Studierenden gibt und habe mich daher entschlossen diese durch meine Kandidatur zu unterstützen. Hoffe ihr seht das ähnlich und wählt am 25. Mai Buf a und b.



Monika Ring
physik

warum monika (buf a platz 4)?
Es sollte selbstverständlich sein, dass unsere Studierendenvertretung sich politisch äußern darf. Solange es das aber nicht ist, halte ich das u-Modell für eine gute Möglichkeit, unsere Interessen nach außen zu vertreten. Deshalb kandidiere ich für buf. Ich studiere im dritten Semester Physik und bin seit einem Jahr bei der Grünen Jugend, wo ich in den AKS Wirtschaft und Ökologie mitmache. Unter Anderem versuche ich dort, Umweltthemen wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken.



Hermann J. Schmech
jura • geschichte

warum hermann (buf b platz 5)?
Ich möchte den Studierenden eine Stimme sein, die sich auch politisch äußert und äußern darf. Der u-asta ist im Moment die einzige Möglichkeit, das wirkungsvoll zu tun. Wer (aus welchen Gründen auch immer) nicht mitarbeiten will, gibt jede Chance aus der Hand, die Dinge am, im und um den u-asta herum im Sinne der Studierenden zu gestalten. Denn nur wer sich engagiert, kann etwas verändern.



Lara Slawik
medizin

warum lara (buf b platz 6)?
Ich möchte das u-Modell unterstützen, da es durch die Zusammenarbeit von u-asta mit den Fachschaften ermöglichen kann, die universitären, kulturellen und auch hochschulpolitischen Interessen der Studierenden aller Fakultäten zu sammeln, zu diskutieren und schließlich angemessen zu vertreten.



Christina Herbers
anglistik • romanistik

warum christina (buf a platz 7)?

Hola! Englisch und Spanisch studiere ich im 2. Semester und seit Beginn engagiere ich mich in der u-Fachschaft Anglistik. Das basisdemokratische System des u-asta unterstütze ich u.a., indem ich wöchentlich die Meinung meiner FS in der FSK vertrete. Ich denke, das u-System vertritt bestmöglich die Interessen aller Studierenden und offeriert viele Möglichkeiten etwas zu bewegen, z.B. durch Mitarbeit bei Referaten, AKs... Dies sollte der u-asta auch in Zukunft fortführen, deshalb: Klare Entscheidung für buf!



Sebastian Böhmer
informatik • bwl

warum sebastian (buf a platz 8)?

Mein Anliegen ist es für soziale und gerechte Studienbedingungen für Behinderte und chronisch Kranke einzutreten. Seit 2 Jahren bin ich deshalb im Referat Studieren ohne Hürden (SoH) tätig. Zudem trete ich für ein finanzierbares Studium ein, damit Deutschland sein Humankapital nicht verschwendet. Damit das SoH Referat auch weiterhin Hürden im Studium beseitigen kann, benötigen wir Deine Stimme.



Anna Bauß
chemie

warum anna (buf a platz 9)?

Hallo ich heiße Anna, studiere Chemie im 6. Semester und engagiere mich in der Fachschaft Chemie. Ich finde es wichtig, dass die Studierenden eine gute Interessensvertretung haben. Der u-asta scheint mir mit seinem basisdemokratischen Modell dafür eine gute Möglichkeit, vor allem in enger Zusammenarbeit mit den Fachschaften. Außerdem setzt sich der u-asta gegen Studiengebühren und für weniger Selektion an Hochschulen ein. Darum wählt buf!



Meik Zoller
germanistik • geschichte

warum meik (buf a platz 10)?

Hallo, ich bin jetzt seit 6 Semestern hier an der Uni Freiburg und studiere Germanistik und Geschichte. Ich engagiere mich in der Fachschaft Germanistik und sitz im Moment im Fakultätsrat der philologischen Fakultät. Mir ist es wichtig, dass die Qualität der Lehre endlich zu einem entscheidenden Kriterium für die Bewertung von ProfessorInnen und Dozierenden wird.



Katharina Linder
medizin

warum katharina (buf a platz 11)?

Hallo, ich studiere im 6. Semester in Freiburg und engagiere mich bei der Grünen Jugend, wo ich den AK Ökologie koordiniere und im AK Wirtschaft mitarbeite. Ich finde es wichtig dass wir Studierenden aktiv am sozialen, kulturellen und politischen Leben der Uni teilnehmen und Hochschulpolitik nach unseren Vorstellungen mitgestalten. Ganz konkret setze ich mich für ein Umwelt- und Klimakonzept an unserer Uni ein.



Martin Lyssenko
philosophie • germanistik • mathe

warum martin (buf a platz 12)?

Ich saß für buf bereits im Senat, u-asta-Vorstand und habe während dieser Zeit die Erfahrung gemacht, dass es nicht sinnlos ist, Energie in die Hochschulpolitik zu investieren. Solange Studentenvertreter kompetent und gut vorbereitet in Kommissionen, Senatssitzungen etc. die Interessen ihrer Kommilitonen vertreten, können sie weit mehr Einfluss ausüben, als ihr Stimmrecht vermuten lässt. Und die Struktur des u-asta sorgt dafür, dass kompetente Studierende in den wichtigen Entscheidungsgremien sitzen.



Hermann Kley

ethnologie • erz.-wiss. • klass. arch.

warum hermann (buf b platz 7)?

Aus den Ereignissen um die Hochschulpolitik und den Aktionen an unserer Uni erwuchs mir die Erkenntnis, wir Studierende wissen viel zu wenig über die Pläne der Regierung bezüglich der von uns besuchten Bildungseinrichtung. Doch gerade mit diesen sollten wir uns beschäftigen, um unsere Meinung auf Wissen statt Gerüchten aufbauen zu können. Wir sind mitverantwortlich für die Hochschule von morgen. So kam ich auf die Wahlliste. Also Engagement statt leerer Sprüche. Zusammen können wir mehr erreichen.



Eva Dohlus

geschichte • islamwiss. • gender

warum eva (buf b platz 8)?

Die Studiensituation in Berlin hat mich nach 2 Semestern nach Freiburg flüchten lassen, denn hier sehe ich, dass studieren auch noch Spaß machen kann. So bin ich nun seit Oktober im schönen Freiburg und engagiere mich auch genauso lange in der Fachschaft Geschichte. Dadurch habe ich einen ersten Einblick in die Hintergründe des Studienalltags bekommen und gesehen, wie wichtig es ist, dass die Studierenden ihr Mitspracherecht behalten und vor allem auch nutzen. Deswegen: buf! Damit die Kandidaten EURE Stimme vertreten.



Max Brüning

mathe • geschichte

warum max (buf b platz 9)?

Moin moin, ich bin Max und studiere Mathe und Geschichte auf Lehramt im 2. Semester. Ich möchte mich im Asta engagieren und noch mehr Naturwissenschaftler - insbesondere Mathematiker - motivieren, sich für die Hochschulpolitik zu interessieren. Nur aktive und interessierte Studenten können dafür sorgen, dass ihre Interessen Gehör finden. Also Freunde: Wählt buf und damit Eure Interessen!



Tonia Hubert

biologie • französisch

warum tonia (buf a platz 10)?

Die Arbeit des u-asta fängt in den Fachschaften an und genau da engagiere ich mich seit fünf Semestern. Fachschaftsarbeit besteht nicht nur aus Skriptenverkauf, sondern man kann auch manchmal an Entscheidungsprozessen teilhaben und somit die Uni aktiv mitgestalten. Deshalb unterstütze ich den u-asta, damit die Demokratie an der Uni weiter gestärkt wird.



Patrick Kuhn

pharmazie

warum patrick (buf b platz 11)?

Derzeit bin ich im 6. Semester, arbeite in der Fachschaft mit, und vertrete Euch bereits seit der letzten Uni-Wahl im Asta. Wie schon das letzte Jahr werde ich auch weiterhin gerne beim u-asta mitarbeiten, mich gegen Studiengebühren und für gute Studienbedingungen einsetzen. Geht wählen, und wählt buf!



Julia Müller

anglistik • politik

warum julia (buf b platz 12)?

Hallo, ich bin Julia und ich bin in der Fachschaft Anglistik solange ich an der Uni bin (10 Semester). Ich unterstütze den u-asta, weil er die derzeitige beste Möglichkeit studentischer Mitbestimmung ist und Mitbestimmung wichtig ist, weil Uni ohne Studenten nicht funktioniert!

rechenschaftsberichte der referate

frauenreferat

Als wir letztes Semester zum ersten Mal bei Kaffee, Tee und leckeren Brötchen zusammen frühstückten, geschah dies noch in einem kahlen Raum voller Kartons, von denen niemand wusste, was darin vor sich hin schimmelte. Mit viel Spaß wurde aus der „Rumpelkammer“ ein liebevoll eingerichteter und frisch gestrichener Raum, in dem auch in den kommenden Semestern Frauen, die Ruhe und Erholung brauchen jederzeit eine Zuflucht finden und sich mit den vielen ausliegenden Informationsbroschüren zum Thema „Frauenpolitik“ und „Geschlecht“ informieren können. Es blieb also nicht nur bei dem „Kaffeeklatsch“: Unsere Einweihungsparty fand in einem aufgepeppten bunten und gemütlichen Raum bei superleckerem Essen im 3. Stock des u-asta Gebäudes in der Belfortstr. 24 statt. Aber auch hinsichtlich der verschiedenen – auf den ersten Blick recht abstrakt erscheinenden feministischen Theorien änderte sich in der Zwischenzeit einiges an unserem Wissensstand. Es gab viele Fragen, die besprochen, Meinungen, die ausgetauscht und Diskussionen, die geführt wurden: Über queer- bis hin zu Differenzfeminismus und den damit zusammenhängenden alltäglichen und konkreten Problemen. So treffen wir uns jetzt zweiwöchentlich jeden Freitag um 14:00 Uhr, früh- bzw. spätmittags und planen weitere Projekte wie eine Informationsbroschüre zum Thema sexuelle Belästigung. Falls Du Interesse an Themen wie „Frauen“, „gender“ und ähnlichem hast: Wir freuen uns unheimlich über jegliche Mitarbeit und sind ungeheuer gespannt auf neue Ideen und Anstöße!

CHRISTA KLEIN, FRAUENREFERAT@U-ASTA.DE

kulturreferat

So, wie das Jahr 2002 zu Ende gegangen war, so begann für uns auch das Neue: Beratungen und Vorbereitungen für den Kleinkunstpreis 2003, der am 27. und 28. Mai im Vorderhaus (Fabrik), zusammen mit dem Vorderhaus und dem Büro für Kommunikation und Presse der Albert-Ludwigs-Universität gemein-

sam durchgeführt werden sollte, standen im Mittelpunkt. In der letzten Vorbereitungsphase wurden von den Veranstaltern gemeinsam die Teilnehmer ausgewählt und ein Programm zusammengestellt. Nach einer letzten großen Werbekampagne konnte es losgehen: An zwei Abenden wurde vor sehr gut besetztem Haus gespielt. Die Jury, besetzt mit Vertretern der Veranstalter und bekannten Namen der Freiburger Kulturszene, wie beispielsweise Sabine Hug vom Freiburger Theater, stand vor der keinesfalls einfachen Aufgabe die Preise in Höhe von 750, 500 und 250 Euro zu vergeben. Im Ganzen betrachtet war diese Veranstaltung für das Kulturreferat eine sehr gute Erfahrung und steigerte unseren Bekanntheitsgrad unter den Studenten. Am Wochenende nach dieser Veranstaltung war für Teile des Kulturreferates noch keine Entspannung in Sicht: Die 25-Jahres-Jubiläumsparty des u-asta, an der einige Mitglieder des Kulturreferates im Vorfeld beteiligt gewesen waren, stand noch an. Es ließen sich außerdem neue MitstreiterInnen finden und so konnte die alljährlich wiederkehrende Aufgabe das Programm zur Semestereröffnung zu organisieren wieder in Angriff genommen werden. Das Asta-Kulturreferat veranstaltete, in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk, dem Kulturcafé und dem Presse und Kommunikationsbüro der Universität Freiburg zum Semesterbeginn ein Jazz-Frühstück, eine Stadtführung und den Markt der Möglichkeiten. Alle drei Veranstaltungen waren extrem gut besucht: Ca. 180 Gäste beim Jazz-Frühstück, das erstmals in der Mensa stattfand, auf dem Markt der Möglichkeiten war vor lauter Menschenmassen teilweise fast kein Durchkommen! Insgesamt kann das Semestereröffnungsprogramm 03/04 als voller Erfolg gesehen werden.

Da die Zeit unerbittlich voranschritt und das Kulturreferat auf der Suche nach lohnenden, neuen Aufgaben war, verfielen wir der Idee einer Weihnachtsaktion: einer schokoladig-süßen Pralinenaktion. Alle Teilnehmer hatten ihren Spaß und konnten befriedigt mit mehreren Päckchen hausgener Konfiserie nach Hause und unter die Weihnachtsbäume ziehen.

Das Jahr 2004: im Nachhinein war doch einiges los, aber damit das in Zukunft auch so bleiben wird ein Aufruf an alle: Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind wir immer offen. Oder wenn ihr euch selbst beteiligen wollt: Wir treffen uns immer Donnerstags 14.30 in der Belfortstraße 24!

BARBARA ENGELHARDT, KULTUR@U-ASTA.DE

schwulesbisches-referat

Mitglieder: Die Zahl der Mitglieder des SchwuLesBi-Referats blieb konstant bei fünf festen Mitgliedern plus Gästen. Da der bisherige Referent Guido Metzler sich ab November im Ausland aufhielt, übernahm Monika Hotel seitdem die Rolle der Referentin.

Tätigkeiten: Wir verstehen uns als Treffpunkt und Ansprechpartner für schwule, lesbische und bisexuelle Studentinnen und Studenten. Wir wollen an der Universität und sonstigen (Fach-) Hochschulen Präsenz zeigen, sowie das Uni-Leben durch kulturelle und politische Veranstaltungen bereichern. Ganz allgemein dienen uns unsere wöchentlichen Treffen (montags um 18:15 Uhr) zu Gesprächen, zum Austausch und zur Planung unserer Aktionen. Unsere Themen waren in diesem Jahr u.a. das Lebenspartnerschaftsgesetz, Adoptionsrecht für Lesben und Schwule, das Verhältnis zur Kirche, Geschichte der Schwulen- und Lesbienbewegung (in Freiburg), Coming Out u.v.m. Weiteren Gesprächsstoff bildeten u.a. die Vorträge der Vorlesungsreihe „queering gender – queering society“ an der Uni Freiburg. Auch wenn wir nicht als geschlossenes Referat zu den Vorträgen gingen, war fast bei jedem Vortrag jemand von uns anwesend und konnte in unserer Sitzung darüber berichten. Das SchwuLesBi-Referat hatte die Vorlesungsreihe namentlich unterstützt. Besonders erfreulich hat sich unser SchwuLesBi-Café entwickelt, das zweiwöchig (jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat) im Konf-Raum stattfindet. Das SchwuLesBi-Café ist seit Dezember eigenständig, die Kooperation mit

dem Kulturcafé endete in diesem Monat. Grund ist der Umzug des Kulturcafés in die Mensa. Diesen Standort hielten wir für unser Café für ungeeignet. In diesem Jahr fuhr ein Vertreter des SchwuLesBi-Referats zum Bundeshochschulschwulenreferatetreffen im Tagungsort Waldschlösschen. Während des Treffens fanden hochschulpolitische Arbeit, Diskussionsrunden, Workshops und Weiterbildungsmöglichkeiten statt. Das SchwuLesBi-Referat war in diesem Jahr an der Planung und Vorbereitung des „Ball Verqueer“ beteiligt, einer jährlich stattfindenden schwullesbischen Großveranstaltung der AIDS-Hilfe zu Fasching, die im Februar 2004 den Abschluß der o.g. Vorlesungsreihe bilden wird. Dazu nahmen unsere VertreterInnen an Vorbereitungssitzungen teil, an denen sich VertreterInnen von AIDS-Hilfe, tools&toys, Freiburger Frauenstudien, Zentrum für Anthropologie und Gender Studies etc. trafen. Das SchwuLesBi-Referat unterstützt namentlich ein neu konzipiertes Flugblatt, das auf die in jüngster Zeit bekanntgewordenen Gewaltvorfälle gegen Schwule im Colombi-Park reagiert. Initiiert wurde das Flugblatt vom rosa-lila-runden Tisch, einer politischen Runde, in der sich viele schwule und lesbische Gruppen in Freiburg sowie der schwule Stadtrat Walter Krögner treffen. Präsenz vor einem größeren Publikum zeigte das SchwuLesBi-Referat auf der „Sommerlust“ am 23. August 2003 auf dem Kartoffelmarkt. Ziel dieses Festes ist es, für die Akzeptanz von Lesben und Schwulen zu werben und die Vielfalt lesbischen und schwulen Lebens zu demonstrieren. Weitere Öffentlichkeitsarbeit betrieben wir u.a. durch die Teilnahme am Erstsemesterfrühstück des u-asta am 3.11. 03 sowie am „Markt der Möglichkeiten“ des u-asta am 12.10.03. Beide Veranstaltungen erwiesen sich als Erfolg, da da-durch Erstsemester auf uns aufmerksam wurden und unsere Veranstaltungen besuchten. Ein „Höhepunkt“ unserer Arbeit war sicherlich die schwullesbische Stadtführung, die wir am 14.11.03 mit HUK (Homosexuelle und Kirche) veranstalteten. Wir konnten ca. 20 junge (Neu-)FreiburgerInnen begrüßen, mit denen wir einen Stadt- und Szenerundgang durchführten. Wir zeigten hierbei die wichtigsten Treffpunkte und Beratungsangebote für Schwule und Lesben, berichteten über Wissenswertes und ließen den Abend in einem schwullesbischen Café ausklingen.

Ausblick: Eine Idee ist eine schwullesbische Semestereröffnungsparty. Eine wei-

tere Anregung ist eine Unternormung in Richtung Wanderung, Schlittschuhlaufen u.ä. für das Referat selbst und Gäste, die hinzukommen wollen. Ein Diskussionsthema soll das Thema „Gewalt gegen Schwule und Lesben“ werden, da in mehreren Medien eine Tendenz von zunehmender Gewalt verzeichnet wird.

MONIKA HOTEL, SCHWULESBI@U-ASTA.DE

politische bildung

„Wo Tugenden gebraucht werden, ist die Welt schlecht eingerichtet!“
(frei nach Bertolt Brecht)

Das Referat Politische Bildung beschäftigt sich mit aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen. Jeden Mittwoch wird im konf-Raum, im u-asta-Gebäude ab 19:30Uhr diskutiert, wozu jeder Interessierte herzlich eingeladen ist! Bei unseren Diskussionen untersuchen wir kritisch die Argumente, die man tagtäglich von den Mächtigen dieser Welt vorgesetzt bekommt, um selbige zu erklären. Das Referat arbeitet dabei mit der Zeitschrift „GegenStandpunkt“ zusammen, mit dessen Redakteuren auch Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, meist im „jos fritz“-Café, stattfinden. Die jeweiligen Themen und sonstige Informationen über das Referat gibt es auf der Referatshomepage unter: www.politischebildung.net.

DOMINIK MAHDAVI AZAR,
POLITISCHE-BILDUNG@U-ASTA.DE

pressereferat

Das Pressereferat besteht zur Zeit, bei großzügiger Zählung, aus fünf Mitgliedern. Neue Mitarbeiter können wir also dringend brauchen. Während der beiden letzten Semester hat das Pressereferat die Ausgaben 698-714 erstellt. Das u-asta-info erschien, wie im Pressestatut vorgesehen, zweiwöchentlich im Semester. Darüber hinaus gab es eine Extraausgabe zur Uniwahl (#699), eine zum Beginn des Wintersemesters (Ersti-Info), und jeweils eine Semesterbeilage zum Beginn des Winter- und Sommersemesters (#704, #714). Die u-asta-Konferenz hat im letzten Semester eine Änderung des Pressestatuts angeregt, dahingehend, dass das u-asta-info nicht mehr 12-16 Seiten, sondern 8-12 Seiten umfasst. Nach Referatsinterner Diskus-

sion wurde der Vorschlag an die FSK weitergegeben. Die FSK hat dem Antrag der Konf auf Änderung des Pressestatuts stattgegeben. Außerdem kam in der FSK Kritik von einigen Fachschaften an Layout und Inhalt des u-asta-infos auf. Einige Mitglieder des Pressereferat diskutierten in der FSK mit diesen Fachschaften und verwiesen darauf, dass das info genau so erstellt wurde, wie im Pressestatut vorgesehen. Eine grundsätzliche Änderung des Pressestatuts lehnte die Redaktion ab, war aber in einzelnen Punkten zu Kompromissen bereit. So wird z.B. ab sofort der Schwerpunkt des nächsten Heftes über forum@u-asta.de bekannt gegeben, damit Interessierte die Möglichkeit haben, eigene Beiträge dazu zu verfassen.

JONATHAN DINKEL, PRESSE@U-ASTA.DE

internationales referat

Ein Blick über den Tellerrand: Das Internationale Referat wurde nach längerer Vakanz im September vergangenen Jahres wieder neu belebt. Das Ziel des Referates besteht darin, den Blick der Studierenden über den „geografischen Tellerrand“ der allgemein bekannten, durch die Medien tagtäglich ins Bewusstsein gerufenen Probleme auf dieser Welt hinaus zu lenken. Die Aufmerksamkeit soll Konflikten und politischen wie sozialen Missständen in verschiedenen Ländern und Regionen der Erde gelten, welche die Bundesrepublik nicht direkt berühren und daher nicht im Zentrum der Berichterstattung stehen. Derzeit besteht das Internationale Referat aus fünf Mitgliedern, die sich einmal in der Woche treffen. Das Projekt Wahl des Monats: Nach anfänglich intensiver Debattierphase über die Ziele und den Zweck des IntRefs, entschied sich die Gruppe zu nächst einmal für das Projekt „Wahlen in aller Welt“ bzw. „Wahl des Monats“. Vorrangiges Ziel war dabei, über wenig beachtete Staaten und Konflikte zu informieren, sowie den Demokratiegehalt von Wahlen (unter z.T. scheinendemokratischen Verhältnissen) zu hinterfragen. Ergebnis des Projektes war die Erarbeitung einer Stellwand, die monatlich im KG IV über eine andere Wahl informieren sollte. Bisher konnte das Internationale Referat bereits über die Wahlen in Guatemala und Nordzyprien berichten.

„Wir sind nicht allein“ – Studentenproteste auch in anderen Ländern: Die für den

Monat Januar geplante Stellwand über die Verhältnisse in Myanmar/Birma wurde zugunsten einer Informationswand über Streik-/Protestbewegungen bzw. die Hochschulsituation in anderen Ländern Europas zurückgestellt – anlässlich des Studierendenstreiks an der Uni-Freiburg. Es ist auch geplant, die hochschulpolitische Situation anderer Länder weiter zu verfolgen, evtl. Kontakt zu ausländischen Studierendenorganisationen aufzunehmen und während des kommenden Streiks darüber zu informieren. Um besseren Einblick in die politische Situation einzelner Länder zu erhalten, wurde zudem Kontakt zu Unicos und dem Goethe-Institut aufgenommen, mit dem Ziel Unterstützung von in Freiburg studierenden Ausländern für das Projekt Wahlen und das Internationale Referat zu erhalten; eine erstaunlich hohe Zahl von Rückmeldungen zeigt das hohe Interesse auch unter ausländischen Studierenden, dem wir leider nicht in vollem Umfang gerecht werden konnten. Aktuell – die EU-Erweiterung: Die aktuelle Tätigkeit des Referates legt ihren Schwerpunkt nun auf die Situation in den EU-Beitrittsländern, wobei insbesondere wieder die Situation im Bildungswesen und der Hochschulpolitik im Mittelpunkt steht. Diese Arbeit ist Teil eines Gemeinschaftsprojektes verschiedener Referate und des Vorstandes des u-asta. Weitere Projekte, u.a. die Organisation einer Vortragsreihe, sind angedacht.

Notwendigkeit zum globalen Sehen und Denken: Die derzeit in Deutschland akuten Probleme wie Sozialabbau und hohe Arbeitslosigkeit dürfen uns nicht den Blick auf Missstände in aller Welt verwehren. Die Konflikte und Ereignisse weltweit stehen immer in einem mehr oder weniger deutlich sichtbaren Zusammenhang, so dass man nicht in Versuchung geraten darf, nur die nächstgelegenen Vorgänge und eigenen Probleme isoliert zu betrachten. Zudem besteht nach unserer Überzeugung für alle Studierenden eine Verantwortung gegenüber allen Menschen auf dieser Welt – insbesondere, da wir hier nach wie vor eine relativ erstklassige Bildung erfahren können, welche für einen Großteil der Weltbevölkerung überhaupt nicht im Bereich des Möglichen liegt. Das Internationale Referat sieht darum seine Aufgabe weiterhin darin, Aufmerksamkeit auf Probleme zu lenken, die dem einzelnen Studierenden nicht unbedingt gegenwärtig sein dürften.

JOS STÜBNER, INTERNAT@U-ASTA.DE

studieren ohne hürden

Die Freiburger Universität hat eine lange Geschichte und dementsprechend alte Gebäude, doch bedeutet dies bezüglich der Infrastruktur für Behinderte und chronisch Kranke einige Probleme, die bisher nicht wahrgenommen wurden. Damit es für Jeden möglich ist an der Albert-Ludwigs-Universität zu studieren, setzt sich SoH (Studieren ohne Hürden) für die Zugänglichkeit der universitären Ressourcen ein. Dazu gehört neben den Räumlichkeiten auch die Ausleihe in der UB und die sanitäre Infrastruktur. So haben wir zum Beispiel für Ruheräume gesorgt, auf fehlende Lifte und unzugängliche Räume hingewiesen. Die Rollstuhltoiletten wurden deutlicher Beschriftet, und, wo notwendig, haben wir um die Markierung der Treppen gebeten.

Doch das ist nicht alles was man bei SoH machen kann. Wir organisieren auch gerne Aktionen für Studierende in denen sie Erfahrung mit Behinderten und chronisch kranken Mitmenschen, mit dem Rollstuhl und dem Handbike sammeln können und Spaß haben. Damit die studentische Hilfsbereitschaft im Sinne „Gemeinsam sind wir stark“ organisiert werden kann, haben wir die Gruppe „Studis helfen Studis“ gegründet, welche sich um die Koordination von praktischer Hilfe für Betroffene kümmert. So sind wir auch eine Anlaufstelle für jede/n StudentIn, welche/r individuelle Schwierigkeiten in seinem/ihrer Studium hat. In Zukunft wollen wir eine Broschüre für Dozierende herausgeben, um über die Rechte behinderter Studierender und den Umgang mit ihnen zu informieren. Aufgrund unserem sozialen Engagement hat SoH, sowie drei weitere Gruppen, den Studentenwerkspreis „Studierende für Studierende: Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement im Hochschulbereich“ gewonnen. Diesen Preis werden wir als finanziellen An Schub für weitere Aktionen verwenden. Wir würden uns über weitere engagierte Studierende freuen und laden Euch hiermit herzlich zu unseren Treffen ein: Jeden Freitag ab 13:00 Uhr auf dem AStA, Belfortstraße 24.

SEBASTIAN BÖHMER, SOH@U-ASTA.DE

umweltreferat

Das Umweltreferat ist nach einem langem Winterschlaf gerade wieder am Erwachen. Im Moment setzen wir uns für mehr

Bioessen an der Mensa und den Verzicht auf gentechnisch veränderte Lebensmittel ein. Ausserdem wird uns im nächsten Semester der Tierschutz beschäftigen, da in Freiburg gerade neue Tierversuchskapazitäten errichtet werden. Im letzten Semester haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass ein Umweltausschuss der Universität ins Leben gerufen wird. Dieser tagt im Mai zum ersten Mal. Dort wollen wir erreichen, dass verbindliche, anspruchsvolle Ziele für die ganze Uni in Bereichen wie Energieeinsparung, Müllvermeidung, Einsatz von Recycling-Papier etc. beschlossen werden. Anstatt um jeden Kopierer einzeln kämpfen zu müssen, könnte so z.B. mit einer Dienstanweisung die ganze Uni auf Recyclingpapier umgestellt werden. Ausserdem können sich in diesem Austausch die Zuständigen und die Engagierten vernetzen.

Ziel ist es, das Umweltschutz so zu einer Querschnittsaufgabe wird, die alle angeht und die für alle Bereiche wichtig wird. Dazu gehört auch die Lehre, z.B. könnte Chemikern schon früh gezeigt werden wie sie stoffsparend experimentieren oder eingesetzte Chemikalien wieder verwenden können. Ein anderes Beispiel wäre die Einrichtung einer Möbelbörse, wo alte Möbel von Studenten umsonst abgeholt werden könnten, anstatt wie jetzt viel Geld in der Entsorgung zu kosten. Ihr seht es gibt, viel zu tun. Mitmacher sind immer sehr willkommen.

JANOSCH GOLDSCHMIDT, UMWELT@U-ASTA.DE

hochschulpolitisches referat

Neben zahllosen Aktionen für mehr und vor allem auch bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt, gegen die Preiserhöhung in der Mensa, für zumindest ein vegetarisches Gericht auf dem täglichen Speiseplan, beim Unterschriftensammeln gegen und Aufklären/Informieren über Studiengebühren (seien es Einschreibe- bzw. Rückmeldegebühren, Langzeitstudiengebühren oder allgemeine Studiengebühren) und vielem mehr sind wir besonders stolz auf drei Projekte, von denen wir alle (fast) verwirklichen konnten.

Bei letzterem handelt es sich um den von uns gewünschten Erwerb des so genannten „Hauses 51“ auf dem Vaubangelände, das die Stadt Freiburg zum Verkauf feilgeboten hat und das, falls es nicht verkauft werden kann, abgerissen werden soll. Wir haben der Stadt vorgeschlagen,

es in eine selbstorganisierte und wissenschaftlich-ökologischen Grundlagen unterliegenden Wohneinheit à la Susie zu verwandeln, um den Wohnungsmangel etwas zu beheben. Scheitern wird das ambitionierte Projekt wohl an dem von uns angebotenen und eher symbolischen Kaufpreis von 1,32 Euro, welcher nur zu etwa einem Millionstel dem von der Stadt geforderten entspricht. Leider wurde unsere Offerte vom Gemeinderat nicht angenommen und das Haus wurde inzwischen abgerissen.

Unser zweites Großprojekt lief sehr erfolgreich. Es handelt sich hierbei um die weit hin wahrgenommene und gut besuchte interdisziplinäre Ringvorlesung zu Globalisierung, Neoliberalismus und GATS (General Agreement on Trade and Services). Entstanden ist sie aus unserer intensiven Auseinandersetzung mit diesem komplexen und unser Leben zunehmend dominierenden Wirtschaftsabkommen. Als wir dann die Idee hatten, unser kritisches Interesse an Globalisierung, Neoliberalismus und GATS mit anderen zu teilen, war die Idee der Ringvorlesung geboren. Während der intensiven Planungsphase, die etwa ein halbes Jahr dauerte, erstellten wir ein Konzept, suchten geeignete ReferentInnen und warben für finanzielle Mittel, um unser Projekt bewerkstelligen zu können. Das Ergebnis, sprich zehn Vorträge im Sommersemester 2003 zu verschiedenen Schwerpunkten der Globalisierung und das rege Interesse der Öffentlichkeit (es kamen teilweise bis zu 100 ZuhörerInnen) hat unser Engagement belohnt.

Unsere neu gewonnene Expertise setzten wir in unserem dritten Großprojekt bei der Organisation einer weiteren Vortrags- und Diskussionsreihe für das Wintersemester 2003/2004 um. Unter dem Titel „Zukunft der Hochschule der Zukunft“ organisierten wir in Kooperation mit dem Studium Generale der Universität, der GEW, dem DGB, der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Bund demokratischer WissenschaftlerInnen und der Frankfurter Rundschau acht Veranstaltungen zu aktuellen Themen der Hochschulpolitik. Unsere Aktivitäten hatten auch gute Resonanz in der Studierendenschaft, d.h. wir konnten neue MitarbeiterInnen gewinnen, wodurch das hochschulpolitische Referat für zumindest ein weiteres Jahr aktiv bleiben kann.

CHRISTOPH ERNST, HOPO@U-ASTA.DE

sozialreferat

Das Sozialreferat konnte auch im vergangenen bzw. laufenden Semester Beratungen zu BAföG als auch zu „Langzeit“Studiengebühren anbieten. Das BAföG-Team besteht aus Katja Müller, Nicole Baebenroth und Stefan Soluk, in der Studiengebührenberatung sind Gunnar Baar und Beate Jörger tätig. Darüber hinaus gab/gibt es weitere sowohl dauerhafte als auch eher punktuelle Arbeitsfelder.

BAföG-Beratung und Studiengebührenberatung: Wir bieten diese Beratungen im Rahmen der u-asta Serviceleistungen je einmal wöchentlich an. Hier können sich KommilitonInnen anonym in einem wohlwollenden Umfeld informieren. Es kann sehr wichtig sein, sich vor einer Kontaktaufnahme mit offiziellen Stellen kundig zu machen, um den Löwen nicht erst dann fragen zu müssen, ob er einen fressen wird, wenn mensch bereits in seiner Höhle steht. Somit ist die Unabhängigkeit der BeraterInnen ein wichtiges Merkmal. Ein Nebenschauplatz der Studiengebührenberatung sind Tipps zu Sozialversicherungen bei Erwerbsarbeit.

Klage gegen das Landeshochschulgebührengesetz: Seit 1999 betreuen wir Klagen gegen die sogenannten Langzeitstudiengebühren und damit gegen das Bildungsguthabenmodell. Inzwischen sind wir bis vor das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gelangt, wo die Verfassungsbeschwerde angenommen, aber noch nicht verhandelt wurde.

Rückmeldegebühren: Außerdem haben wir die Verhandlung und Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zu den 100 Mark Rückmeldegebühren inhaltlich begleitet und uns mit den Rückzahlungsmodalitäten beschäftigt.

Senatskommission Hochschulfinanzierung/Studiengebühren: Im Rahmen der Senatskommission haben wir uns kritisch mit einem Studiengebührenmodell des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE, ein Bertelsmann-„think tank“) beschäftigt und gemeinsam mit dem gewählten studentischen Kommissionsmitglied (Christian Schneijderberg, u-asta-HoPo-Referat) eine umfangreiche Stellungnahme erarbeitet, die dem Senat vorgelegt wurde.

Projekt students@work: Gemeinsam mit

GEW und DGB haben wir im Rahmen dieses Projekts eine schriftliche Umfrage zu den Arbeitsbedingungen Freiburger Studierender konzipiert, die zur Zeit durchgeführt wird (die Fragebögen gibt's beim u-asta). Ebenfalls wurde in Zusammenarbeit mit dem DGB eine Jobberberatung ins Leben gerufen, die seit Beginn des Wintersemesters 2003/04 eine wöchentliche Sprechstunde anbietet.

Weitere Projekte: Angeplant ist für das kommende Semester eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Bilanz der Gesundheitsreform“ sowie ein Workshop oder etwas Ähnliches zum Thema Studienabbruch.

GUNNAR BAAR, SOZIALES@U-ASTA.DE

finanzreferat

Das Finanzreferat hat im letzten Jahr durch konstruktive und konsequente Kostenreduzierung die Finanzlage verbessert. Das tägliche Geschäft – das Prüfen und Bezahlen von Rechnungen, die Auszahlung von Aufwandsentschädigungen und Spenden, die finanzielle Abwicklung von u-asta-info extra (Erst-Semester-Info) und u-asta-service – wurde zeitnah erledigt. Wer sich einen Überblick über die Finanzen verschaffen will, kann sich die Jahresabrechnungen unter www.u-asta.de/kasse ansehen.

INGO HOHN, FINANZEN@U-ASTA.DE

fsk-referat

Seit einem Semester leite ich die Fachschaftskonferenz (FSK) des u-asta. Diese ist zwischen den Vollversammlungen das höchste legislative Gremium des u-asta. Die FSK tagt jeden Dienstag um 18.00 Uhr. Alle Sitzungen sind öffentlich. Über die verschiedenen Fachschaften, von denen derzeit 14 aktiv in der FSK tätig sind, ist die Basis der Studierenden in das System eingebunden. Die Entscheidungen der FSK geben dem u-asta die inhaltliche Richtung vor.

Um zu erreichen, dass noch mehr Fachschaften an der FSK teilnehmen, werden mein Stellvertreter Hendrik Hege- mann und ich von jetzt an, die Fachschaften besuchen. Ziel ist eine noch bessere Kommunikation zwischen Fachschaften und u-asta.

JOHANNES WALDSCHÜTZ, FSK@U-ASTA.DE

di, 25.5.: wählen gehen!

buf*

*bündnisse für u-sta und u-fachschaften

die wahlräume:

1 Theologische Fakultät	KG I, 3.OG, Raum 1340
2 Rechtswissenschaftliche Fakultät	KG II, 1. OG, Raum 2121
3 Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät	KG II, 1. OG, Raum 2121
4 Medizinische Fakultät	Uni-Kinderklinik, Mathildenstr. (Foyer HS-Bau)
5 Philologische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1134
6 Philosophische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1139
7 Fakultät für Mathematik und Physik	Eckerstr. 1, 4. OG, Raum 427
8 Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften ...	Chemie-Hochhaus, Albertstr. 21, (Eingangshalle)
9 Fakultät für Biologie	Schänzlestr. 1, Seminar- und Prüfungsraum 01A
10 Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften	Tennenbacherstr. 4, 1. OG, Seminarraum 2
11 Fakultät für Angewandte Wissenschaften	Georges-Köhler-Allee, Gebäude 101, Raum 00 019

Um an der Wahl teilzunehmen, musst Du am Dienstag, 25. Mai 2004 in der Zeit von 9.00 bis 18.00 Uhr in den Wahlraum Deiner Fakultät gehen. Wichtig: Studierendenausweis bzw. UniCard mitbringen!

briefwahl:

Bei persönlicher Verhinderung am Wahltag wird Briefwahl empfohlen. Briefwahlunterlagen können bis zum dritten Tag vor dem Wahltag beantragt und ausgegeben werden. Der Briefwahlantrag muss von der / dem Wahlberechtigten schriftlich gestellt werden. Bei Zusendung sollte die genaue Zusendeadresse angegeben werden und eine Rücksendung terminlich noch möglich sein.

Die Stimmabgabe gilt als rechtzeitig erfolgt, wenn der Wahlbrief spätestens am Wahltag, 25. Mai 2004, bis zum Ende der Abstimmungszeit (18 Uhr) bei der Wahlleiterin, Rektoramt, Fahnenbergplatz, eingeht.

wahlparty:

Am Wahlabend findet etwa ab 19:30 Uhr in der MensaBar der Mensa Rempartstraße die AStA Wahlparty statt. Die aktuellen Ergebnisse werden dort direkt nach der Auszählung auf einer Leinwand zu sehen sein. Außerdem gibt's Prognosen, Analysen und ein „Elefantenrunde“ mit den SpitzenkandidatInnen. Für Bewirtung sorgt das MensaBar-Team des Studentenwerks und für Musik unser DJ Blackbird.

Alle Wählerinnen und Wähler und alle sonstigen Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei!